

## **Eine Reise nach Griechenland von Yusuf – Herbst 2010**

Zum ersten Mal ging ich vor 15 Jahren nach Griechenland. Es hat mir dort so sehr gefallen, dass ich immer wieder hin wollte. Dieses Jahr besuchte ich Rhodos, Kastelorizo und Symi. Inseln, die man – meiner Meinung nach – unbedingt gesehen haben muss, vor allem auch die zwei weniger bekannten.

Ich wollte nun wissen, wie das Leben des „kleinen Mannes“, der „kleinen Frau“ nach der Wirtschaftskrise in Griechenland aussieht. Wie leben sie nun? Aber, wenn ich ehrlich sein soll hat mir am allerbesten die Aussage von Mikis Theodorakis gefallen, der meinte: „Die Deutschen sollen uns, unser Geld wieder zurückgeben, dass sie uns gestohlen haben. Damals während des 2. Weltkrieges. Sie haben keinen Cent in Griechenland zurückgelassen, das Land vollständig ausgeraubt.“

Nach meinen Gesprächen mit den Einheimischen kann ich sagen, dass sehr viele Griechinnen und Griechen unzufrieden mit der Europäischen Union sind, vor allem, wie sie durch diese behandelt werden. Und dies zurecht. Das Leben, der Alltag, des „kleinen Mannes“ und der „kleinen Frau“, ist sehr hart. Die Probleme sind gross. Das Land weiss nicht, wie es diese bewältigen soll: enorme Arbeitslosigkeit, Armut und die Flüchtlingsströme, die in Griechenland einfluten.

Trotzdem oder eben erst recht deswegen freue ich mich auf meine nächste Reise nach Griechenland.

Tecknau, 15. November 2010 / Yusuf Kahraman / [ykahraman@gmx.ch](mailto:ykahraman@gmx.ch)



Junge Menschen in einem Café. Sie führen lebendige Gespräche, Themen: Kritik an der EU, Wirtschaftskrise, unvernünftigen Tourismusplänen – trotzdem die Lebensfreude ist da und wie.



Eine Schuhmacherwerkstatt in der Stadt Rhodos. Die Schuhe stellt er selber her. Auch nach Massanfertigung. Er nimmt auch Reparaturaufträge an. Er liebt sein Handwerk sehr. Gut, dass es noch Handwerker, wie ihn gibt.



Blick von Lindos aus aufs Meer. Herrlich anzuschauen. Hier auf Lindos - war früher in der Antike - einer der Mysterienorte der Aphrodite.



Der Hafen von Symi. Alte stolze Hausfassaden zeugen von vergangenen guten Zeiten. Die Insel war früher ein Zentrum für den Schiffsbau. Holz aus Anatolien wurde verwertet. Auf dieser Inselfseite sind heute nur noch eine Kirche und ein paar Pensionen für die TouristInnen.



Eine Moschee auf Rhodos, in der Altstadt. Schön anzusehen. Während meiner Stadtbesichtigung entdeckte ich bis zu fünf Moscheen.



AEK, die bekannte griechische Fussballmannschaft. Auch in Kastelorizo hängt ein Foto von der beliebten Mannschaft. AEK bedeutet: Athlitiki Enosi Konstantinoupoleos wurde am 13. April 1924 in Athen gegründet und ist eigentlich der Sportverein der Griechen, die unmittelbar davor (1919-1923) durch die Kleinasiatische Katastrophe und den darauf folgenden Vertrag von Lausanne aus Kleinasien und insbesondere aus Konstantinopel vertrieben wurden.



Überall Busse (VW und Mercedes) – verwahrloste. Überbleibsel aus den 68er-Jahren? Restbestände von ehemaligen Gastarbeiterrouen? Wie dem auch sei: Öko-Bewusstsein ist wenig vorhanden in Griechenland. Es gibt weder systematische Entsorgungsmöglichkeiten, noch Selbsthilfeinitiativen.



Ein Strassenverkäufer an seinem Stand, tagtäglich anzutreffen, mit der Hoffnung, was zu verkaufen. Er stellt Gürtel, Portemonnaie, Taschen und Schlüsselanhänger her. Er arbeitet immer im Sommer. Wenn das Geld nicht ausreicht geht er in der Wintersaison als Matrose arbeiten, welches auch der Beruf ist, den er gelernt hat. Aber er liebt auch das Handwerk und darum arbeitet er gerne im Sommer mit Leder.



Eine prachtvolle Schau auf die Natur in Rhodos. Hier beginnt das Naturreservat in der Nähe von Skala Kamira.



Das Kastell zu Kritinia, auch Kastellos Kamiros oder Kritinia Castle genannt. In Zeiten des Mittelalters hiess die Festung auch „Villanova“, da der Bau von Florentiner Bankhäusern finanziert wurde. Die Wappen der alten Grossmeister zieren noch heute das Gemäuer der Burg.



Ein erquicklicher Schlaf in der Nacht neben einem jungen vor Lebenskraft strotzenden und wunderschönen Olivenbaum. So muss man immer wieder schlafen können.



Ein Strassenverkäufer, der selbst hergestellte Produkte anbietet wie: Olivenöl, Somosa, Schnaps und Honig. Das Geschäft läuft je nach Interesse der TouristInnen an seinen Produkten gut oder weniger gut. Er breitet auf einem Tischchen direkt neben der Strasse seine Ware aus, wo die Vorbeifahrenden anhalten und sie begutachten können. Er ist meistens gut gelaunt.



Die Burg auf Lindos und das antike Theater, das weiter unten auf der Fotografie noch zu sehen ist.



Sonnenuntergang in Lindos – aus dem Fenster konnte ich diese herrliche Natur geniessen.



Ein Grossvater mit seiner Enkelin in Archangelos. Die Eltern arbeiten, er hütet das Kind.



Immer wieder Tavli. Die beiden Spieler redeten ein sehr gutes Deutsch. Wir unterhielten uns lange. Beide haben früher in Deutschland gearbeitet und sind im Alter in die Heimat zurückgekehrt.



Die Eselchen in Lindos, tragen tagtäglich schwere Last – meistens TouristInnen zur Burg hinauf und herunter.



In Rhodos zu Besuch in einem 100-Jahre alten Kaffeehaus, wo man noch rauchen und Wasserpfeife rauchen kann. Die Besitzerin ist Griechin und Türkin, welche in Rhodos geboren und aufgewachsen ist.

Und dann ging es zurück in die Schweiz.